

Thema: Abkehr von Gott führt zur Abkehr vom Menschen

1. Würde kommt dem Menschen von Gott her zu

„Die Würde des Menschen ist unantastbar“ - ein schwergewichtiger Satz, der da im ersten Artikel unserer Verfassung steht. Er bildet sozusagen das Fundament unseres Rechtsstaates, an diesem Grundsatz muss sich jeder Politiker, ja jeder Mensch in seinem Tun, seinem Verhalten und in seinen Worten messen lassen. Das Bundesverfassungsgericht hat auf Anfrage im Zusammenhang mit der Diskussion um den Beginn des menschlichen Lebens diese Würde noch präzisiert und festgestellt: „Die von Anfang an im menschlichen Sein angelegten potenziellen Fähigkeiten genügen, um die Menschenwürde zu begründen.“ (BVG Bd. 391, 1 S.41)

Warum ist das eigentlich so? Warum ist diese Würde eines jeden Menschen so sacrosanct, also heilig und darf von niemandem angetastet werden?

Die Antwort lautet: Weil sie jedem Menschen von Gott her zukommt - er ist der Urheber und Garant der Würde des Menschen. Würde kann ich mir nicht selber geben – das wäre Anmaßung. Würde kommt mir allein von dem zu, der mich erdacht hat, der mich gewollt hat und aus unendlicher Liebe ins Dasein rief.

In keiner anderen Religion wird der einzelne Mensch so gewürdigt und in die Mitte des Glaubens gerückt wie im Christentum. Der Grund liegt in der Menschwerdung Gottes – ER wird einer von uns. Und im menschengewordenen Sohn Gottes erkennen wir: Jeder Mensch ist Gottes Ebenbild – kein Zufallstreffer oder Versuchskaninchen, sondern Gottes Abbild und Bundespartner.

2. Würde ist mehr als Wert

Die Würde eines Menschen darf jetzt auch nicht verwechselt werden mit dem, was oft unbedacht als Wert oder Unwert des Lebens bezeichnet wird. Es ist gefährlich, vom Wert eines Menschen zu sprechen – denn dann ist der Weg zum Unwert nicht weit.

Das Wort Wert stammt vom Markt, kommt aus der Ökonomie. Damit ist es nicht disqualifiziert, aber seine Aussagekraft ist eingeschränkt, wenn es um Unbezahlbares geht.

„Was ist das wert“? – so fragen wir. Wenn es aber um den Menschen geht, ist die Frage, was er wert ist, völlig deplaciert.

Die Würde darf man nicht zu Markte tragen und darüber verhandeln. Sie ist nicht an Bedingungen geknüpft, sondern gilt immer und unbedingt. Sie schützt davor, dass der Mensch Mittel zum Zweck wird. Das ist im wahrsten Sinne des Wortes dann unter seiner Würde.

Christen lassen sich von niemandem darin übertreffen, groß vom Menschen zu denken, und zwar von allen. Denn diese Würde kommt ja jedem Menschen in gleicher Weise zu: ob Mann oder Frau, ob schwarz oder weiß, ob arm oder reich, ob gesund oder krank, ob alt oder jung, ob noch im Mutterschoß oder bereits im Sterbebett... ganz egal: Gott verbürgt sich für die Würde eines jeden Menschen, da jeder einzelne aus seiner Schöpferhand hervorgeht.

Heinrich Böll, nun wahrlich kein überzeugter Christ, hat einmal folgendes geäußert: *„Selbst die allerschlechtesten christlichen Welt würde ich der besten heidnischen vorziehen, weil es in einer christlichen Welt Raum gibt für die, denen keine heidnische Welt je Raum gab: für Krüppel und Kranke, Alte und Schwache; und mehr noch als nur Raum gab es für sie: Liebe für die, die der heidnischen wie der gottlosen Welt nutzlos erschienen und erscheinen...“*

Ich empfehle es der Nachdenklichkeit und der Vorstellungskraft der Zeitgenossen, sich eine Welt vorzustellen, auf der es Christus nicht gegeben hätte.“

Wie Recht Böll mit diesen Worten hatte, wird deutlich, wenn wir in die Geschichte der Menschheit hineinschauen. Immer dann, wenn das Christentum an den Rand gedrängt wurde und die heidnische Welt die Oberhand gewann, war das das Ende der Menschlichkeit. Das letzte Jahrhundert mit seinen Schreckensherrschaften bestätigt dies auf furchtbare Weise. Der alte Grundsatz: Abkehr von Gott führt immer zur Abkehr vom Menschen hat sich auch dort bewahrheitet. Die gottlosen Ideologien des Kommunismus und des Nationalismus haben Millionen Menschen das Leben gekostet. In keinem Jahrhundert floss bisher soviel menschliches Blut, wie im letzten, deshalb kann man es mit Recht als Jahrhundert der Wölfe. Es ist gut, dass wir heute am Volkstrauertag an die unzähligen Opfer der Gewaltherrschaften denken und für sie beten. Gleichzeitig sollte dieser Tag uns in Erinnerung rufen, dass die Ursache dieser Kriege mit all ihren Gräueltaten auch im Vergessen Gottes liegt. Denn wie bereits gesagt: Wer Gott aus dem Menschenbild heraus bricht, der zerstört es, weil ihm damit gleichzeitig seine unantastbare Würde letztlich abgesprochen wird – trotz aller Beteuerungen und Lippenbekenntnisse.

3. Die Würde ist dort bedroht, wo Gott aus dem Menschenbild herausgebrochen wird

Der Kommunismus und der Nationalismus mögen inzwischen weitgehend überwunden sein, obwohl ich mir da auch nicht so sicher bin. An manchen Ecken feiert er fröhliche Urstände. Aber nicht überwunden ist die Gottvergessenheit in unseren Tagen. Die zieht weite Kreise und damit verbunden die erneute Infragestellung der Würde. Es sollte uns schockieren, wenn immer mehr Politiker dem Embryo seine Würde absprechen und ihn zur Biomasse erklären – natürlich mit dem Ziel, dass er staatlich legitimiert für Forschungszwecke getötet werden darf. Dass die Würde überhaupt an den Lebensrändern – also ganz am Anfang und am Ende – äußerst bedroht ist, braucht hier nicht eigens betont zu werden, wenn an jedem Werktag in Deutschland rund 300 vorgeburtliche Kindstötungen vorgenommen werden – Welch ein Werk kann man da nur sagen. Und das seit rund 40 Jahren – rund 8 Millionen fielen dem Babycaust zum Opfer. Übrigens etwa genau so viele junge Menschen fehlen uns heute. Die Ursache unserer demographischen Schieflage und deren Folgen, siehe Rentendiskussion, liegt unter anderem auch hier. Uns wie sehr momentan die aktive Sterbehilfe propagiert wird, das können sie selber in den Medien verfolgen. Über diese himmelschreienden Ungerechtigkeiten darf nicht diskutiert werden und war deshalb auch nie ein Thema im Vorfeld der Bundestagswahlen.

Liebe Gläubige, ich möchte die 3 Gedanken noch einmal wiederholen:

1. Würde kann sich der Mensch nicht selber geben, sie kommt ihm allein von Gott her zu. Er ist der Urheber und gleichzeitig der Garant für die Würde.
2. Würde ist mehr als Wert! Deshalb darf man die Würde nicht zu Markte tragen und darüber verhandeln wie über ein Stück Vieh. Sie gilt immer in jeder Lebensphase von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod.
3. Würde ist immer dann bedroht, wenn Gott aus dem Menschenbild heraus gebrochen wird. Dann wird der Mensch vernutzt und als Mittel zum Zweck erniedrigt.

Wir Christen haben die Pflicht, unsere Stimme immer mutig für die Würde jedes einzelnen Menschen zu erheben. Weil wir uns für eine Kultur des Lebens einsetzen, brauchen wir dazu sehr viel Mut, was irgendwie nach den bitteren Erfahrungen des letzten Jahrhunderts verwundern muss. Amen.

[Die Geschichte lehrt die Menschen, dass die Geschichte die Menschen nichts lehrt.](#)